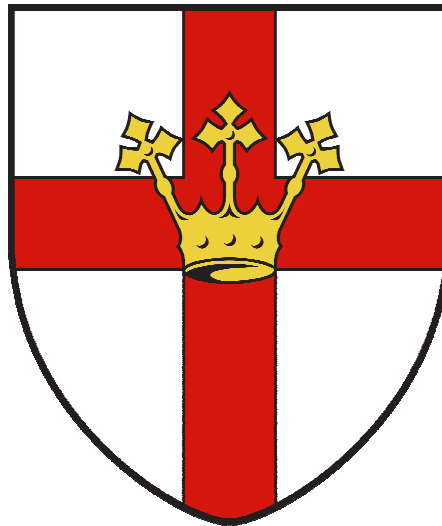


Sitzung des Stadtrates zu Koblenz

am 30. April 2026

im Theaterzelt auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz

**anlässlich der Amtseinführung von
Herrn Oberbürgermeister
David Langner**





Programmfolge

Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Ulrike Mohrs

Eröffnung der Ratssitzung durch Herrn Oberbürgermeister David Langner

Ernennung von Herrn Oberbürgermeister David Langner durch Frau Bürgermeisterin Ulrike Mohrs

Rede der Vorsitzenden der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen Frau Kim Theisen

Ansprache des Ministerpräsidenten Herrn Alexander Schweitzer

Antrittsrede Herr Oberbürgermeister David Langner

Rede Herr Matthias Nester, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Koblenz

Musikalische und kreative Gestaltung

Theater Koblenz:

Herr Markus Dietze, Herr Markus Scherer (Leitung),

Herr Til Ormeloh, Herr Tobias Bieri, Frau Isabel Mascarenhas (Künstler),

Karsten Huschke, Sara Alicia Lopez Ibarra, Hiroko Tominaga, Nanako Tsuji, Bettina Hagedorn, Ingo Hunz, Dominik Bierbüsse, Michael Zeller, Gyuri Kim, Sejoon Park (Band)

und

Dörthe Dutt, Susanne Engelke, Lena Wecker und Guido Klöckner

Auskunft erteilt:	Frau Höger	Amt/EB:	01-Büro des Oberbürgermeisters / Zentrale Angelegenheiten
Tel.:	0261 129 1231	e-mail:	julia.hoeger@stadt.koblenz.de
Koblenz,	22.06.2026		

Niederschrift

über die Sitzung des Stadtrates vom 30.04.2026

Anwesend sind:

Vorsitzende/r des Gremiums

Herr David Langner, Oberbürgermeister

Vorsitzende/r Ratsfraktion CDU

Herr Stephan Otto,

Ratsfraktion CDU

Herr Peter Balmes,

Herr Herbert Dott,

Herr Bert Flöck,

Herr Dr. Fabian Freisberg,

Herr Sebastian Gratzfeld,

Herr August Hollmann,

Herr Rudolf Kalenberg,

Herr Tim Josef Michels,

Frau Daniela Nowak,

Herr Josef Oster, MdB, c/o Wahlkreis-
büro

Frau Monika Sauer,

Vorsitzende/r Ratsfraktion Bündnis 90/Die
Grünen

Frau Kim Theisen, c/o Fraktion BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN

Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Herr Hans-Peter Ackermann,

Herr Dr. Ulrich Kleemann,

Herr Michael Kock,

Frau Dorothea Meinold,

Frau Christine Reeka,

Herr Dominik Schmidt,

Herr Carl-Bernhard von Heusinger, MdL

Herr Patrick Zwiernik, c/o in die Grüne-
Fraktion

Vorsitzende/r Ratsfraktion SPD

Frau Marion Lipinski-Naumann,

Ratsfraktion SPD

Herr Toni Bündgen,

Frau Anke Holl,

Frau Dr. Anna Köbberling, MdL, c/o
Wahlkreisbüro

Herr Christoph Kretschmer,

Herr Fritz Naumann,

Herr Dr. Thorsten Rudolph, MdB

Herr Thorsten Schneider,

Vorsitzende/r Ratsfraktion AfD

Herr Joachim Paul, MdL

Ratsfraktion AfD

Herr Fabian Becker,

Herr Andreas Fachinger,

Herr Fabian Geissler,

Herr Alexander Lust,

Vorsitzende/r Ratsfraktion FW

Herr Stephan Wefelscheid,

Ratsfraktion FW

Herr Christian Altmaier,

Frau Julia Maria Kübler,

Herr Edgar Kühlenthal,

Vorsitzende/r Ratsfraktion Die LINKE-PAR-
TEI

Herr Oliver Antpöhler-Zwiernik, c/o in die
Linke-Partei-Fraktion

Ratsfraktion Die LINKE-PARTEI

Frau Lorian Metzger,

Herr Florian Niedt,

Herr Kevin Wilhelm,

Vorsitzende/r Ratsfraktion WGS

Frau Anna-Maria Plato,

Ratsfraktion WGS

Herr Manfred Diehl,

Herr Dirk Kissel,

Vorsitzende/r Ratsfraktion FDP

Herr Christoph Schöll,

Ratsfraktion FDP

Herr David Josef Hennchen,

Ortsvorsteher/in

Tim Michels Ortsvorsteher Arenberg/Im-
mendorf,
Dr. Andreas Metzing Ortsvorsteher Arz-
heim,
Mike Karen Ortsvorsteher Bubenheim,
Hans-Peter Ackermann Ortsvorsteher
Güls,
Andreas Josef Münzel Ortsvorsteher Kes-
selheim,
Thomas Jost Ortsvorsteher Lay,
Thomas Roos Ortsvorsteher Rübenach,
Gregor von der Heyden Ortsvorsteher Stol-
zenfels,

Sonstige Ehrenämter

Katharina Kubitzka Behindertenbeauf-
tragte/r,
Patricia Pederzani Queerbeauftragte,
Dirk Schaefer Vorsitz Beirat Migration
und Integration,
Moritz Follmann Vorsitz Jugendrat, c/o
Jugendkunstwerkstatt Koblenz e.V.
Prof. Dr. Heinz-Günther Borck Vorsitz Se-
niorenbeirat,

Stadtvorstand

Herr Prof. Dr. Andreas Lukas,
Frau Ulrike Mohrs,
Herr Ingo Schneider,

Verwaltung

Herr Sebastian Althoff,
Herr Heiko Breitbarth,
Herr Martin Düpper,
Herr Maik Gombert,
Herr Rainer Grings,
Herr Yannick Heller,
Herr Marco Karbach,
Herr Stefan Kux,
Herr Perry Metten-Golly,
Herr Thomas Schleiffer,
Herr Christian Stein,

Schriftführer/in

Frau Julia Höger.

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung:

Punkt 1: Ernennung von Herrn David Langner zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz

Darbietung eines Ausschnittes aus dem Stück Kristina mit Band durch das Theater der Stadt Koblenz

Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Ulrike Mohrs

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Lieber Herr Langner,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Stich,
sehr geehrter Herr Generalarzt Prof Dr. Schwab,
sehr geehrter Präsident des Verfassungsgerichtshofes Herr Prof. Dr. Dr. Broker,
sehr geehrter Herr Generalmajor Ansgar Meyer,
sehr geehrte Damen und Herren Minister und Staatssekretäre,
sehr geehrte Abgeordnete des Deutschen Bundestages und des rheinland-pfälzischen Landtages,
sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates,

Liebe Kollegen des Stadtvorstandes,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich darf Sie alle ganz herzlich hier im Theaterzelt auf der Festung Ehrenbreitstein willkommen heißen.

Wir haben heute bereits gemeinsam den Gottesdienst erlebt und im Anschluss Eindrücke aus der ersten Amtszeit gesehen. Diese Bilder haben noch einmal deutlich gemacht, wie intensiv die vergangenen Jahre waren.

Lieber Herr Langner, Ihre erste Amtszeit fiel in eine Zeit, die unsere Stadt Koblenz in vielerlei Hinsicht gefordert hat.

Die Corona-Pandemie hat uns vor Entscheidungen gestellt, die wir so zuvor nicht kannten. Kurz darauf hat uns der Krieg in der Ukraine vor neue Aufgaben gestellt, insbesondere bei der Aufnahme und Versorgung der Geflüchteten Menschen.

Und auch Ereignisse wie die Flutkatastrophe im Ahrtal im Jahr 2021 haben uns eindringlich vor Augen geführt, wie wichtig funktionierende Strukturen im Katastrophenschutz sind.

Diese Erfahrungen haben wir gemeinsam aufgearbeitet und daraus Konsequenzen für unsere Stadt Koblenz gezogen, etwa bei der weiteren Stärkung von Zivil- und Katastrophenschutz in unserer Stadt. Auch das ist ein Ergebnis gemeinsamer Verantwortung und eines engen Miteinanders.

Was diese Jahre aus meiner Sicht besonders geprägt haben, ist genau diese Zusammenarbeit. Im Stadtvorstand wurden diese Herausforderungen unter Ihrer Führung gemeinsam getragen. Nicht immer mit derselben Sicht auf die Dinge, manchmal hart diskutiert aber immer mit dem Anspruch, gute und tragfähige Lösungen für die Menschen in unserer Stadt zu finden.

Diese Verlässlichkeit, die wir und Sie in die Arbeit eingebracht haben, war auch nach innen von großer Bedeutung. Gerade in schwierigen Zeiten braucht eine Verwaltung Orientierung und Stabilität.

Gleichzeitig standen wir vor der Aufgabe, unseren Haushalt zu konsolidieren, unter durchaus angespannten finanziellen Rahmenbedingungen.

Dass es dabei gelungen ist, nicht nur zu verwalten, sondern unsere Stadt weiterzuentwickeln, ist auch Ihrem klaren Kurs zu verdanken.

Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, die Verwaltung moderner und zukunftsfähiger aufzustellen und gleichzeitig wichtige Investitionen möglich zu machen, etwa im Bereich der Kinderbetreuung, bei neuen Kitas oder bei Projekten wie dem Sportpark Oberwerth.

Und da wissen wir ja aus aktueller Gegebenheit, dass wir einen großen Schritt weiter gekommen sind dank einer Zusage von der Förderung vom Bund von 8 Millionen Euro, ich musste es einfach noch mal erwähnen.

Mit der Vorbereitung der Bundesgartenschau 2029 richten wir den Blick zudem bewusst nach vorne. Dieses Projekt steht für die Chance, unsere Stadt nachhaltig weiter voranzubringen.

Ich habe unsere Zusammenarbeit immer als offen, verlässlich und von gegenseitigem Respekt getragen erlebt.

Diese Haltung, die Sie wesentlich mitgeprägt haben, hat dazu beigetragen, dass wir auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig geblieben sind.

Lieber Herr Langner, für mich persönlich ist dieser Tag auch ein besonderer Moment. Die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren war geprägt von Vertrauen und einem gemeinsamen Verständnis für die Aufgaben, die vor uns lagen.

Umso mehr wünsche ich Ihnen und dem neuen Stadtvorstand, dass dieser Weg auch künftig in verlässlicher Weise weitergeführt wird. Unsere Stadt braucht Kontinuität, klare Entscheidungen und ein gutes Miteinander, im Stadtvorstand ebenso wie mit Rat und Verwaltung.

Lieber Herr Langner, Ihre Wiederwahl ist Ausdruck des Vertrauens, das viele Menschen in Koblenz in Sie setzen und auch ein Zeichen dafür, dass dieser gemeinsame Weg richtig war.

Bevor wir nun in den nächsten Teil kommen, möchte ich mich bei allen bedanken, die diesen Tag vorbereitet haben und die unsere Arbeit tagtäglich unterstützen, dazu zählen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, ohne Sie wäre es nicht möglich, die Stadt nach vorne zu bringen. Denn Sie setzen das um, was der Stadtvorstand beschlossen hat.

Herzlichen Dank dafür.

Und ja, nun kommen wir zum offiziellen Teil der heutigen Ratssitzung.

Lieber Herr Oberbürgermeister, ich darf Sie bitten, die Sitzung zu eröffnen.

Vielen Dank.

Eröffnung der Ratssitzung durch Herrn Oberbürgermeister David Langner

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Mohrs,

erstmal herzlichen Dank für die sehr schönen und treffenden einleitenden Worte, wir haben ja noch Gelegenheit Sie leider verabschieden zu müssen, da werde ich sicherlich auch noch das ein oder andere sagen. Die Zusammenarbeit war immer produktiv, zielorientiert, zielführend und konstruktiv und ich habe Sie immer als werteorientiert empfunden. Das hat uns allen, auch in der Stadt, gutgetan, dass wir uns immer aufeinander verlassen konnten. Vielen Dank dafür.

Ja, wie gesagt, wir kommen jetzt zum öffentlichen Teil und offiziellen Teil. Öffentlich sind wir ja, aber zum offiziellen Teil und ich darf alle begrüßen, die heute hier sind, insbesondere die Mitglieder des Stadtrates, die Ortsvorsteher, die Vertreter der Medien, aber auch alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger, auch heute sind wir wieder digital unterwegs und übertragen die Sitzung Live im Netz, damit sie im Nachgang angeschaut werden kann. Also an alle ein herzliches Willkommen. Ich darf feststellen, dass wir die Ratskolleginnen und Ratskollegen und die Mitglieder des Stadtvorstandes ordnungsgemäß eingeladen haben. Entschuldigungen liegen vor von den Ratskollegen Herr Ackermann, von Frau Michel, von Frau Kaatz, von Herr Jakob, Herr Reinhardt, Herr Rünz, Frau von Berg, Frau Wirschem und Herr Pilger. Gibt es Wortmeldungen zur Tagesordnung. Der Herr Ackermann ist doch da, da hätte ich die Mailglöckchen doch mitbringen können für die Blütenmajestäten beim Blütenfest in Güls. Ja das tut mir leid, irgendwie stand hier, dass sie heute nicht da sind, Herr Ackermann. Gibt es sonst noch Wortmeldungen zur Tagesordnung?

Gut, das ist erkennbar nicht der Fall, dann können wir in die Tagesordnung einsteigen und ich übergebe Frau Mohrs das Wort.

Ernennung von Herrn David Langner zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz durch Frau Bürgermeisterin Ulrike Mohrs

Dann kommen wir zu dem Tagesordnungspunkt, dem einzigen Tagesordnungspunkt unserer heutigen Sitzung, nämlich der Ernennung des Oberbürgermeisters ab dem 01.05.2026.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen der Stadt Koblenz ernenne ich Herrn David Langner mit Wirkung vom 01. Mai 2026 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Zeit für acht Jahre zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz.“ Koblenz, den 30. April.2026.

***Darbietung eines Ausschnittes aus dem Stück Kristina mit Band
durch das Theater der Stadt Koblenz***

Rede der Vorsitzenden der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen Frau Kim Theisen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Schweitzer,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Stich,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber David,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
liebe Koblenzerinnen und Koblenzer,
liebe Gäste,

ich freue mich, Sie heute im Namen des Stadtrates zur Amtseinführung unseres Oberbürgermeisters begrüßen zu dürfen. Die Amtseinführung eines Oberbürgermeisters ist dabei weit mehr als ein formaler Akt. Sie steht für den Kern dessen, was unsere Demokratie ausmacht. Dieses Amt wird nicht einfach übergeben – es wird durch eine Wahl der Menschen dieser Stadt übertragen.

Gerade in einer Zeit, in der demokratische Werte nicht überall selbstverständlich sind, ist ein solcher Tag auch ein starkes Zeichen. Ein Zeichen dafür, dass unsere demokratischen Strukturen tragen, dass Beteiligung wirkt und dass Verantwortung auf Zeit im Auftrag der Gemeinschaft übernommen wird.

Die heutige Amtseinführung hat dabei auch eine besondere Qualität. Denn da wir dich, lieber David, als Oberbürgermeister behalten dürfen, steht diese Amtseinführung nicht unbedingt für einen Neuanfang im klassischen Sinne, sondern vielmehr für Vertrauen, das Schätzen von dem, was man hat und für Verlässlichkeit.

Damit haben die Koblenzerinnen und Koblenzer auch sehr deutlich gemacht, dass der eingeschlagene Weg weitergeführt werden soll. Wie erfolgversprechend dieser eingeschlagene Weg ist, zeigt auch das Wahlergebnis: Im ersten Wahlgang hat sich David Langner mit 67,1 Prozent gegen seine drei Konkurrenten durchgesetzt.

Dieses Wahlergebnis ist aber nicht nur ein Rückblick – sondern auch ein Auftrag für die Zukunft. Ein Auftrag, diesen Weg weiterzugehen und ihn weiterzuentwickeln. Gerade deshalb

lohnt es sich diesen Weg von David Langner für Koblenz genauer anzuschauen, um zu verstehen, was ihn so erfolgreich macht.

Gemeinsam. Weiter. Denken. Unter diesem Leitgedanken ist David Langner nicht nur im letzten Jahr zur OB-Wahl angetreten, sondern das ist auch das, wie wir seine Arbeit in den letzten 8 Jahren erleben durften.

Gemeinsam.

Liebe Gäste,

David Langner ist niemand, der Politik aus der Distanz betreibt. Das zeigt sich nicht nur an den unzähligen Bürger*innensprechstunden, die er über Instagram und in den Stadtteilen anbietet, sondern auch daran, wie tief verankert und geschätzt er im Vereinsleben ist. Ganz besonders natürlich auch im Karneval und den Stadtteilstesten, wo er Termin um Termin jagt, um überall vor Ort und bei den Menschen zu sein.

Dabei ist er jemand, der nicht nur da und erreichbar ist, sondern den Menschen zuhört, die Sorgen und Ängste ernst nimmt und vor allem dann auch handelt. Und mit Handeln meine ich natürlich nicht, dass er alle Wünsche der Bürgerinnen und Bürgern immer erfüllen kann - wir wissen ja leider, dass vieles aufgrund unserer Haushaltssituation manchmal nicht möglich ist, aber er ist jemand der nach pragmatischen Lösungen sucht und wenn es nicht klappt, eben auch erklärt, warum das so ist.

Und sein Verständnis von „gemeinsam“ zeigt sich nicht nur in seinem Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch bei uns im Stadtrat. Auch wenn für uns Fraktionen der Streit und Diskurs im Rat dazu gehört, hat er es in den vergangenen Jahren stets geschafft, ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis zu allen demokratischen Fraktionen zu pflegen. Und wenn die Positionen im Rat mal etwas verhärtet sind, versucht er, Brücken zu Bauen. David Langner ist jemand der zusammenführt.

Das ist vermutlich auch der Grund, warum ihn neben den GRÜNEN und der SPD viele weitere aktive und ehemalige Ratsmitglieder im Wahlkampf unterstützt haben. Auch die erneute Kandidatur als unabhängiger Kandidat unterstreicht genau das: Eine Politik über Parteigrenzen hinweg, wenngleich ich sagen darf, dass man schon ein besonderes Angebot für die

Zukunft unserer Stadt machen muss, wenn man als Sozialdemokrat auf einer Grünen Mitgliederversammlung 100% Unterstützung erhält.

Dieses Angebot an die Zukunft für unsere Stadt findet sich auch in seinem Claim wieder: Zukunftsgewandte Politik, kein Stillstand und schon gar nicht zurück in die Vergangenheit ist die Art von Politik, die man von David Langner erwarten darf.

Das „Weiter“ sollte auch deswegen nicht im Sinne eines einfach „weiter so“ verstanden werden. „Weiter“ im Sinne von David Langner darf verstanden werden als: Bewährtes fortführen und gleichzeitig auch neue Wege gehen. „Weiter“ im Sinne von: Verantwortung nicht nur für heute, sondern auch für das Morgen unserer Stadt zu übernehmen.

Koblenz hat sich in den letzten Jahren sichtbar entwickelt. Diesen Weg gilt es jetzt weiterzugehen. Ein Blick in die Ziele, die David Langner sich im Rahmen seines Wahlprogrammes gegeben hat, zeigt auch, dass wir in Koblenz noch einiges zu tun haben.

Weiterkommen: bei bezahlbarem Wohnraum und neuem Wohnraum schaffen. Bezahlbarer Wohnraum ist eine der sozialen Fragen unserer Zeit und hier haben wir ehrlicherweise in Koblenz noch viele Schritte zu gehen, dass sich Familien, junge und ältere Menschen das Leben in unserer Stadt gut leisten können.

Weiter investieren in unsere Infrastruktur und unsere Stadt damit zukunftssicher aufstellen. Ob es um die Sanierung von Schulgebäuden, KiTas oder Sportanlagen geht: Unsere Infrastruktur sind die Orte, die verbinden und wo Begegnungen stattfinden und deswegen sind sie Voraussetzung für eine funktionierende Stadt.

Und weiter heißt außerdem: Mobilität für alle Menschen in unserer Stadt ermöglichen. Der konsequente Ausbau von Radwegen und weitere Verbesserungen im ÖPNV.

Und sich auch weiterhin einsetzen für eine offene und vielfältige Stadt. Eine Stadt, in der es egal ist, woher du kommst, wen du liebst und woran du glaubst. Eine Stadt, die so bunt ist wie die Regenbogensocken von David Langner und 3000 weiteren Koblenzerinnen und Koblenzern.

Weiterhin die interkommunale Zusammenarbeit stärken. Gerade am Beispiel der EVM sieht man, wie gut das gelingen kann.

Ein zentraler und wichtiger Punkt von dir, David, ist auch die Stärkung der Wirtschaft. Denn Koblenz braucht starke Unternehmen – vom Handwerksbetrieb bis zum großen Arbeitgeber und gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Situation ist es umso wichtiger, dass Koblenz als Standort attraktiv bleibt – auch das bedeutet „Weiter“.

Und natürlich bedeutet weiter auch: Kurs halten beim Klimaschutz und Klimaanpassung. Damit das Leben auch für künftige Generationen in unserer Stadt gut möglich ist. Hierbei wird auch die konsequente Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung in den nächsten Jahren zentral sein. Dass die Menschen in Koblenz genau dieses Weiter wollen, zeigt das Wahlergebnis.

Und damit kommen wir vielleicht sogar zum wichtigsten Teil deines Leitgedankens, David: Denken.

Fortschritt und das Weiterkommen entstehen nicht nur durch Bewegung, sondern durch Visionen und kluge Entscheidungen. Politik nicht nur von Wahl zu Wahl zu denken, sondern Schritte zu gehen und Strategien für die nächsten Jahre und Jahrzehnte zu entwickeln. Das ist vielleicht auch etwas, was nicht alle Menschen in der Politik gleichermaßen auszeichnet. Dich, lieber David, zeichnet aber genau das aus. Strategien für die langfristige Entwicklung unserer Stadt zu haben. Und denken heißt eben für dich auch: gemeinsam denken und damit gesellschaftlichen Zusammenhalt aktiv gestalten. Koblenz funktioniert nämlich auch deswegen so gut, weil sich die Menschen hier wohlfühlen und sich als Teil von Koblenz fühlen. Das zeigt sich auch in der wunderbaren und starken ehrenamtlichen Gemeinschaft, die wir hier haben.

Gerade in Zeiten, in denen Debatten oft lauter und schärfer werden, ist es umso wichtiger, einen kühlen Kopf zu bewahren. Du bist jemand, der nicht polarisiert, sondern reflektiert. Der nicht spaltet, sondern abwägt. Der nicht zu einfachen Lösungen für komplexe Probleme greift, sondern tragfähige Lösungen sucht.

Und vielleicht ist das der entscheidende Punkt, warum die Menschen dieser Stadt dir ihr Vertrauen geschenkt haben: Denken bedeutet bei dir nicht, alles besser zu wissen, sondern bereit zu sein, gemeinsam die besten Lösungen zu finden.

Und gleichzeitig darf man sagen, dass du bei all den Debatten trotzdem stets eine sehr klare Haltung hast: Die Haltung, dass alle Menschen in dieser Stadt dazugehören. Die Haltung, dass die Zukunft besser sein kann als die Vergangenheit, wenn wir sie gestalten. Und die Haltung, einzelne Themen nicht gegeneinander auszuspielen.

Diese drei Punkte und Leitgedanken, waren in diesem Wahlkampf deswegen nicht nur ein Spruch für die Wahlplakate, sondern vielmehr ein ehrliches Angebot. Und wenn man auf die letzten acht Jahre blickt, auch ein eingelöstes Versprechen. Und ich glaube das ist genau der Grund, warum so viele Menschen in Koblenz sagen: Diesen Weg von David Langner wollen wir für Koblenz weitergehen.

Koblenz ist dabei der Ort deines Handelns. Diese starke Verbundenheit zur Stadt und den Koblenzerinnen und Koblenzern zeigt sich gewiss auch darin, dass du dein ganzes Leben lang immer in Koblenz gelebt hast. Selbst während deines Studiums und deiner Zeit als Staatssekretär blieb dein Erstwohnsitz und deine Heimat immer Koblenz. Schön ist dabei auch, dass du schon verkündet hast, dass das auch so bleibt. Denn auch wenn du dir in Rheinland-Pfalz einen hohen Stellenwert erarbeitet hast und ein Ministeramt in Mainz sicherlich seinen Reiz hat, ist dein Platz doch hier in Koblenz.

Lieber David,

du trittst heute deine nächste Amtszeit an – mit einem starken Vertrauen im Rücken und mit großen Aufgaben vor dir. Und an dieser Stelle kann man es glaube ich nochmal erwähnen, 67,1 Prozent im ersten Wahlgang, Zustimmung in allen Stadtteilen – das ist ein wirklich außergewöhnliches Ergebnis. Ein solches Vertrauen ist eine Auszeichnung, aber auch eine Verpflichtung. Denn es bedeutet auch: Die Erwartungen sind hoch. Die Herausforderungen sind groß. Und die Entscheidungen, die vor dir liegen, werden nicht immer einfach sein.

Gerade in Zeiten von schwierigen Haushalten wird es darauf ankommen, Prioritäten zu setzen. Es wird Entscheidungen geben, die Zustimmung finden. Und es wird Entscheidungen geben, die kritisch gesehen werden. Umso wichtiger ist es, diese Entscheidungen nachvollziehbar zu machen, sie zu erklären und sie mit einer klaren Haltung zu vertreten.

Du hast in den vergangenen Jahren gezeigt, dass du genau dazu in der Lage bist. Dass du auch schwierige Situationen managen kannst. Dass du unterschiedliche Interessen

zusammenbringst. Und dass du den Blick für das große Ganze behältst. Genau diese Fähigkeit wird auch in Zukunft entscheidend sein.

Denn gute Führung zeigt sich nicht nur darin, dass man Entscheidungen trifft – sondern darin, wie man sie trifft. Vor allem aber, dass man bei den Entscheidungen die Auswirkungen auf die Menschen in unserer Stadt im Blick hat. Dabei möchte ich dir zusagen: Du wirst diesen Stadtrat an deiner Seite haben. Vielleicht nicht in jeder einzelnen Frage deiner Meinung – und das ist auch gut so. Denn unterschiedliche Perspektiven, lebendige Debatten und das Ringen um die besten Lösungen gehören zu einer funktionierenden Demokratie dazu. Aber du kannst dich auf eines verlassen: Auf den festen Willen der demokratischen Fraktionen, konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Auf die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Argumente auszutauschen, Kompromisse zu finden und gemeinsam tragfähige Entscheidungen zu treffen. Nicht gegeneinander, sondern miteinander – im Interesse unserer Stadt. Denn unser gemeinsames Ziel ist klar: Wir wollen, dass sich Koblenz weiter gut entwickelt. Dass unsere Stadt auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem Menschen gerne leben, arbeiten und ihre Zukunft gestalten. Eine lebenswerte Stadt für alle – für Jung und Alt, für Alteingesessene und Zugezogene, für Familien, für Unternehmen, für alle, die Koblenz ihr Zuhause nennen. Dieses Ziel verbindet uns auch über unterschiedliche Meinungen hinweg.

Für deine neue Amtszeit wünsche ich dir deshalb vor allem eines: die richtigen Entscheidungen zur richtigen Zeit. Ich wünsche dir dafür eine sichere Hand, ein gutes Gespür für die Entwicklungen in unserer Stadt und weiterhin die Fähigkeit, Menschen mitzunehmen und zusammenzuführen.

Und ich wünsche dir auch die nötige Kraft für dieses Amt. Denn wir alle wissen: Es ist eine Aufgabe, die fachlich und auch persönlich viel verlangt. Aber sie bietet auch die Möglichkeit, wirklich etwas zu bewegen. Und zum Schluss möchte ich dir nicht nur zu der Amtseinführung für die kommenden Jahre gratulieren, sondern auch für deine Arbeit in den vergangenen Jahren danken.

Und ich möchte dir auch ganz persönlich Danke sagen: Die Zusammenarbeit mit dir war in den vergangenen Jahren nicht nur verlässlich, sondern auch von großem Vertrauen geprägt. Man konnte sich auf dich stets verlassen – fachlich wie auch menschlich. Und das ist alles andere als selbstverständlich. Dieses gute Miteinander, das offene Ohr und auch die klare

Einordnung an der einen oder anderen Stelle hat unsere Zusammenarbeit für mich sehr wertvoll gemacht. Ich freue mich deswegen sehr, dass du uns jetzt noch ein bisschen erhalten bleibst.

Und liebe Gäste,

wenn Sie David Langner bisher nur als den mit den Regenbogensocken kannten, hoffe ich, dass diese Rede dazu beigetragen hat, zu sehen, dass hinter diesem Menschen eine ganze Menge mehr steckt.

Vielen Dank.

***Darbietung eines Ausschnittes aus dem Stück Kristina mit Band
durch das Theater der Stadt Koblenz***

Ansprache des Ministerpräsidenten Herrn Alexander Schweitzer

Guten Tag, meine Damen und Herren,

der Oberbürgermeister hat gesagt ich bin dran und da habe ich gedacht, dann gehe ich nach oben.

Ich grüße Sie alle ganz herzlich und sage zunächst mal natürlich, lieber Herr Oberbürgermeister, lieber fulminant wiedergewählter Oberbürgermeister, lieber David, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen aus den Parlamenten, aus dem rheinland-pfälzischen Landtag, aus dem deutschen Bundestag, natürlich aus dem Stadtrat hier in Koblenz, liebe Frau Theisen ganz stellvertretend, und jetzt habe ich ein Problem und gucke ins Gegenlicht und sage deshalb, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich freue mich sehr, dass ich dabei sein darf und bitte um Verzeihung, dass ich etwas zu spät gekommen bin.

Das hat nichts mit den Koblenzer Verkehrsverhältnissen zu tun, lieber David Langner, sondern das hat damit was zu tun, dass wir heute in Mainz eine neue, eine zukunftsfähige Landesregierung auf den Weg gebracht haben und da hatte ich zumindest bis zum 18. Mai noch ein wenig damit zu tun und habe deshalb heute ja noch ein bisschen auch vorgestellt, wie sich die zukünftige Landesregierung auch mit dem Thema Kommunen und Zusammenleben in Stadt und Land beschäftigen wird.

Und das führt direkt, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch nach Koblenz. Lieber David, ich will dir ganz, ganz herzlich gratulieren heute zu diesem besonderen Tag deiner Amtseinführung in eine zweite, eine neue, eine weitere Wahlperiode. Es ist aber auch eine gute Gelegenheit, einen Blick zu werfen auf ein starkes Wahlergebnis, dass du erreicht hast. Das deutlich zeigt, ein Oberbürgermeister, der dieses Wahlergebnis erreicht hat, das kann nur ein Oberbürgermeister sein, der gezeigt hat in seiner ersten Amtszeit, dass er sein Amt gut versteht. Dass er den Themen immer auch nachgeht, dass er sehr stark mit den Menschen in seiner Stadt Politik entwickelt, Themen aufnimmt, kritische Themen aufnimmt. Und das ist auch in diesem Wahlergebnis mit über 67 Prozent sehr sehr klar, dass er für sich auch immer das Amtsverständnis hat: erst die Stadt, dann die Partei und dann die Person. Und ich glaube, diese Reihenfolge ist ein gutes Vorbild für demokratische Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, für die Ehrenamtlichen und für die demokratische Politik insgesamt. Meine sehr geehrten Damen und Herren und lieber David, das ist dein persönliches Wahlergebnis und das Wahlergebnis vieler Bürgerinnen und Bürger, die aus ganz unterschiedlichen demokratischen Parteien kommen. Aus ganz unterschiedlichen Feldern der Gesellschaft, die gesagt haben, wir kennen den David Langner. Der hat 8 Jahre eine ordentliche Arbeit gemacht und wir wollen, dass er diese Arbeit mindestens noch die weitere 8 Jahre fortsetzen kann. Und deswegen Glückwunsch, lieber David für dieses tolle Ergebnis.

Wir die wir in Parlamentsverantwortung sind, ob das der Deutsche Bundestag oder der rheinland-pfälzische Landtag ist, wir gucken ja manchmal nicht ohne Neid auf die Amtszeiten der Hauptamtlichen auf der kommunalen Ebene. Du bist vier oder fünf Jahre im Amt, dann musst du schon wieder darüber nachdenken, wann geht schon wieder die nächste Wahlperiode los, schaffst du es überhaupt in die Regierung. Und da haben die Kommunalen 8 Jahre. Das hört sich gut an, hört sich bequem an, es ist aber auch eine lange, lange Zeitstrecke. Meine Damen und Herren, wenn ich mir anschau, wenn wir unser ganz persönliches, unternehmerisches, in das politische Leben zurückschauen, was hat sich in diesen 8 Jahren alles getan. Wie hat sich die Welt verändert, wie hat sich das Zusammenleben der Menschen geändert, wie hat sich das

Leben und Agieren der Menschen im Netz verändert. Der Einfluss von sozialen Medien, der Einfluss von Medien und Information, die nicht immer gleich wichtig zu gewichten, wie man sich das tatsächlich auch vorstellt, aber den öffentlichen Diskurs bestimmen. Allein das hat sich in 8 Jahren extrem beschleunigt und dynamisiert.

Wir mögen vielleicht unterschiedlicher Auffassung sein, ob das immer zum Guten und Wohle der Gesellschaft war, auf jeden Fall hat es das Arbeiten und das Agieren der Menschen in der Demokratie verändert. Es ist schon lange nicht mehr so, dass man als Oberbürgermeister seinen Geschäften nachgeht und dann gibt es Lokalberichterstattung, dann gibt es vielleicht noch ein bisschen Wahrnehmung über das, was auf dem Marktplatz besprochen wird. Sondern es ist ganz anders, alles findet in Echtzeit statt. Menschen urteilen, Menschen agieren anders in Bezug auf Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, die in politischer Verantwortung sind und das eben auch in Echtzeit. Natürlich immer gut abgewogen, nie überkritisch, nie populistisch, sondern immer mit sehr viel Verständnis und Toleranz für die, die im öffentlichen Leben Verantwortung tragen. Schön wäre es, meine Damen und Herren.

Und das möchte ich mal hinzufügen, das meiste, was in einer Stadt wie Koblenz oder in den Kommunen in Rheinland-Pfalz an Politik geleistet wird, verläuft im Ehrenamt. Menschen die sich in ihrer Freizeit engagieren. Und dann sind sie da engagiert, verbringen die Abende, manchmal lange Abende mit ihren politischen Freunden, mit der politischen Konkurrenz, im Arbeitskreis, in Ausschusssitzungen. Und dann merken sie, da gibt es einen relevanten Teil der Gesellschaft, der sagt, ich mache das alles nicht. Aber ich weiß es dennoch besser als die, die das machen, eigentlich tun sollen und das behalte ich auch nicht für mich oder sage es persönlich, sondern ich schreibe es in die Kommentare dieser Welt. Und das möchte ich deshalb mit anfügen, meine Damen und Herren, weil das deutlich zeigt: Engagement ist notwendiger denn je. Aber es verläuft manchmal in einem Umfeld, wo man denen, die sich engagieren, nicht übelnehmen kann, warum muss ich mich nicht permanenter Kritik, aber Auseinandersetzung und manchmal eben auch Hass aussetzen.

Und ich will deutlich sagen, wir müssen an dieser Stelle als Demokratinnen und Demokraten deutlich sagen und gemeinsam dafür sorgen, diese Gesellschaft lebt vom Engagement vieler und sie lebt vom demokratischen Engagement. Und wir müssen bei allen Auseinandersetzungen, die wir im inhaltlichen, politischen, programmatischen haben, immer auch den Respekt als Grundlage des Zusammenarbeitens für uns auch immer im Mittelpunkt lassen. Und das heißt in einer Stadt wie Koblenz mit einem Oberbürgermeister wie David Langner ist es wichtig, dass die demokratischen Kräfte zusammenarbeiten. Die Unterschiede natürlich immer kenntlich machen, aber am Ende des Tages immer wissen: Die, die sich engagieren, die haben die Unterstützung all derer verdient. Guck mal, gut dass die für uns stellvertretend, dass unsere Heimatstadt, unsere Nachbarschaft in eine gute Gesellschaft geht. Das ist mir wichtig an einem solchen Tag zu sagen, ist es ein schönes Ergebnis für David Langner. Aber es sind auch wichtig die sagen, wir unterstützen alles was er tut und es auch über Parteigrenzen hinweg sagen. Dafür braucht es ein gutes demokratisches Klima in einer Stadt wie Koblenz, meine Damen und Herren.

Und ich habe manchmal den Eindruck, das müssen wir in unserer Gesellschaft wieder lernen. Man kann Kritik üben, ohne dass man das Gegenüber direkt angreift und man darf Kritik auch mal aushalten, ohne, dass man sich gleich angegriffen fühlt. Und das müssen wir neu austarieren. Und ich finde in einer Stadt wie Koblenz und überhaupt in den Kommunen in Rheinland-Pfalz, können wir das noch besser als irgendwo anders, weil die Wege kurz sind, man sich kennt, man auch schnell ins persönliche Gespräch kommt. Und das müssen wir uns bewahren und ist auch Teil des rheinland-pfälzischen Weges. Und egal, wie die demokratischen

Parteien miteinander agieren, müssen sie immer so agieren, dass die Menschen sagen, guck mal, die machen das ordentlich und zum Wohl des Gemeinwohls, meine Damen und Herren.

Und wenn ich mit David, mit dir lieber David unterwegs bin in deiner Heimatstadt, das ist schon faszinierend. Erstens jeder kennt ihn, er kennt auch jeden. Und das Gute ist, man merkt immer, dass er immer, ich sage mal mit gutem Gewissen durch die Stadt gehen kann. Weil bei den allermeisten Themen fällt ihm sofort ein, Sie haben mir geschrieben und ich habe auch schon geantwortet. Also muss er sich nicht eben schnell hinter einen Baum flüchten, wenn sozusagen kritische Bürgerinnen und Bürger um die Ecke kommen. Ich habe schon erlebt, wo er gesagt hat, ja, wir sind im Gespräch oder ich habe schon mal eine Lösung gefunden. Oder es gibt auch Jemanden der sagt: Danke, dass wir darüber reden konnten. Ich habe das bei vielen Gelegenheiten gemerkt. Und das will ich auch anfügen, dass man es nicht auf die leichte Schulter nehmen darf, Oberbürgermeister zu sein in Koblenz. Kommunalpolitisch engagiert zu sein, heißt auch, man ist permanent im Fokus. Er sagt nicht, ich komme nächste Woche darauf zurück oder warten Sie, bis wir eine politische Ebene gefunden haben, die wir mitverantwortlich machen können. Sondern er ist in der Allgemeinzuständigkeit am Ende immer der erste Ansprechpartner oder die erste Ansprechperson. Und das muss man wissen und dazu gehört natürlich, meine Damen und Herren, auch eine gewisse persönliche Geeignetheit und die hat David Langner ganz bestimmt.

Ich will aber hinzufügen, dass es nicht nur darum geht, sich freundlich durch die Stadtgesellschaft zu bewegen. Das ist schon mal nicht schlecht, wenn man das kann und einem das liegt. Sondern es geht darum, meine Damen und Herren, eine Stadt nach vorne zu bringen, mit der Stadt gemeinsam zu überlegen, was steht denn an. Und ich habe mich in der Vorbereitung nochmal damit beschäftigt und ich finde das wirklich faszinierend. In der Amtszeit nicht nur durch deine Arbeit alleine, sondern das was Stadtrat, Stadtvorstand, aber natürlich auch die Stadtgesellschaft mit den Unternehmen und darüber hinaus mit vielen Akteuren erreicht haben.

Dass es wirklich Investitionen in Bereich der Schulen, im Bereich der Kitas, im Bereich der Brücken und im Bereich Sport und Kultur, die Dinge, die das Leben ausmachen und uns zusammenbringen in einer Gesellschaft, in einer Größenordnung von 370 Millionen Euro gegeben hat. Und das ist nicht so wenig. Wir müssen ja, ich gucke zu den Bundestagsabgeordneten, die das gut wissen inzwischen, uns manchmal daran zurückerinnern, dass Millionen noch viel Geld sind, wo wir in Berlin und darüber hinaus nur noch über Milliarden sprechen. Aber ich kann Ihnen sagen, in Rheinland-Pfalz, und das ist in Koblenz ganz besonders so, sind Millionen noch sehr viel Geld. Wenn man es schafft in 8 Jahren 370 Millionen zu investieren, damit die Stadtgesellschaft funktioniert, damit Mobilität funktioniert, damit Infrastruktur da ist, damit Wirtschaft, Unternehmen, Pendlerinnen und Pendler ein gutes Umfeld haben, dann ist das viel Wert.

Ich komme ja gerade, ich habe es ja angedeutet aus Mainz. Und da will ich Ihnen sagen, der Rheinland-Pfalz-Plan, die Umsetzung des Sondervermögens, das auch möglich war durch die Entscheidung des Bundestages und das wird in Rheinland-Pfalz auch in den nächsten Jahren schwerpunktmäßig für die Kommunen investiert und von Seiten der Kommunen investiert. Und auch das will ich sagen, David Langner ist Jemand, den ich sehr stark nach Koblenz verortet habe, da du dort deine Heimat hast und du hier Oberbürgermeister bist. Aber das wäre nicht möglich gewesen, lieber David, ohne dein Zutun. Wir hatten im vergangenen Sommer sehr, sehr viel Zeit in der Staatskanzlei zugebracht, als wir in deiner Funktion als Spitze des Städtetages darüber gesprochen und nachgedacht haben, wie wir die Investitionen in Rheinland-Pfalz verteilen. Und das über 60 % der Investitionen in Rheinland-Pfalz an die

Kommunen verteilt werden, meine Damen und Herren, ist auch David Langner zu verdanken, der gesagt hat, wir brauchen das und hat gute Gründe gefunden und dafür haben wir es vereinbart. Und lieber David, vielen Dank für deine Arbeit nicht nur in und für Koblenz, sondern auch für dein Engagement in der Landespolitik insgesamt, als starke Stimme der Kommunen. Vielen, vielen Dank dafür.

Koblenz hat viel vor. Ich glaube, das darf man sagen, Koblenz ist eine wunderschöne Stadt. Eine wunderbare Stadt, die sich viel vorgenommen hat. Ich denke an die Buga, ich denke an viele andere Möglichkeiten, Koblenz zu erleben, Koblenz wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Und da braucht es an der Spitze des Stadtvorstandes der Stadt Jemand, der Lust hat zu gestalten, das ist mein letzter Punkt. Ich glaube es ist wichtig, mit David Langner jemanden an der Stadtspitze zu haben, der auch ausstrahlt, dass es nicht nur ein schweres Schicksal ist, das man erleiden kann, wenn man Oberbürgermeister ist. Ja, ich will es ganz offen sagen. Manche in der politischen Klasse haben sich ja angewöhnt in Zeiten der Krise, ein Gesicht in der Öffentlichkeit zu zeigen, als hätten sie die Krise selber ausgelöst und als wären sie Teil der Krise und als würden sie die Krise jeden Tag am eigenen Leib spüren.

Ich glaube es ist gerade in diesen Zeiten wichtig, dass man eine Idee hat, eine Vorstellung, dass man an Problemen nicht vorbeisieht. Aber dass man diese innere Zuversicht ausstrahlt, dass die Menschen sagen, guck mal, wir leben in schweren Zeiten, aber da kommen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger, Staat, Politik und Gesellschaft, die den Eindruck machen, aber nicht nur den Eindruck, sondern davon erfüllt sind, dass sie Lust haben, die Dinge zu einem besseren zu bewegen. Weil wenn wir in der demokratischen Mitte, und da will ich viele im Raum einschließen, ich hoffe auch in ihrem Interesse einschließen, wenn wir in der demokratischen Mitte nicht ausstrahlen, dass es keine bessere Möglichkeit gibt, das Land, die Kommune, die Stadt, einen Landkreis, die Nachbarschaft zu organisieren, als im Miteinander und demokratisch. Und dass wir dafür immer wieder Möglichkeiten finden im Austausch, im Dialog und das nach vorne zu bringen, dann werden wir in dieser Demokratie noch größere Probleme bekommen.

Und deshalb bin ich dir lieber David, sehr sehr dankbar, dass du die Arbeit tust, wie du sie tust. Und du ein demokratisches Vorbild bist für die Menschen die sagen, lohnt es sich politisch denn noch sich zu engagieren. Ist es denn auch ein guter Beitrag für diese Gesellschaft, wenn ich etwas mehr tue, als Dienst nach Vorschrift, wenn ich mich zuerst ehrenamtlich und dann später im größeren Umfang engagiere. Lieber David, vielen vielen Dank für unser kollegiales Miteinander. Vielen vielen Dank für deinen guten Rat. Vielen Dank für jede Unterstützung. Vielen Dank für dein Engagement in dieser besonderen Stadt Koblenz und alles, alles Gute für deine Amtszeit, für dich persönlich und natürlich uns allen gute Begegnungen. Vielen, Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Darbietung eines Ausschnittes aus dem Stück Kristina mit Band durch das Theater der Stadt Koblenz

Antrittsrede Herr Oberbürgermeister Langner

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

es ist für mich eine große Ehre, heute hier vor ihnen zu stehen und diese Rede als wieder gewählter Oberbürgermeister von Koblenz halten zu dürfen. Vor acht Jahren war es mein Anspruch, mich in den Dienst der Menschen in dieser Stadt zu stellen, für Sie, die Bürgerinnen und Bürger, da zu sein, ansprechbar und nahbar.

Die Herausforderungen, denen wir uns alle stellen mussten, konnten wir vor acht Jahren nicht erahnen, Frau Mohrs hat es eben auch schon angesprochen: eine Pandemie, ein Krieg in Europa, wirtschaftliche Krisen, ein stetiger Verlust an Vertrauen in staatliche Instanzen. Wir zeigen in dieser Stadt jeden Tag aufs Neue, dass wir diesen Herausforderungen mit Zusammenhalt begegnen. Als Oberbürgermeister trage ich eine besondere Verantwortung, leite daraus aber nicht eine besondere Position ab, die mich zu einem besonderen Menschen macht. Ich will auf Augenhöhe mit den Kolleginnen und Kollegen des Stadtvorstandes und der Stadtverwaltung, den Mitgliedern des Stadtrats, allen Akteuren dieser Stadt, allen Bürgerinnen und Bürgern zusammenarbeiten.

Deshalb danke ich allen Menschen, die in dieser Stadt tagtäglich mithelfen, dass unsere Stadtgesellschaft funktioniert, dass wir anpacken, Probleme lösen, Menschen helfen, Ideen haben, Perspektiven entwickeln und umsetzen. Ein Oberbürgermeister allein schafft das nicht und ich sehe mich deshalb als einer von über 114.000 Menschen, die in dieser Stadt leben.

Natürlich ist es mir ganz wichtig an dieser Stelle, all denjenigen zu danken, die mich im September des letzten Jahres für weitere acht Jahre als Oberbürgermeister wieder gewählt haben. Ohne Ihr Vertrauen, ohne ihre Stimme stände ich heute nicht vor ihnen.

Es war ein für mich beeindruckendes Ergebnis, dass für mich Bestärkung, vor allem aber auch Verpflichtung bedeutet. Verpflichtung, alles zu geben, mit aller Kraft für das Wohl der Menschen, die in Koblenz leben oder arbeiten, einzutreten. Ich nehme dieses Ergebnis auch mit Demut an. Mir ist es ein sehr wichtiges Anliegen: Bitte begleiten Sie mich, die Sie hier im Theaterzelt versammelt sind, aber auch in der gesamten Stadt bei meiner Arbeit, begleiten Sie

mich kritisch und konstruktiv. Nur gemeinsam werden wir die Zukunft in nicht einfachen Zeiten positiv für die Stadt und insbesondere für die Menschen gestalten können.

Sie alle, die heute hier versammelt sind, und natürlich noch viele, viele Menschen mehr tragen dazu bei, dass Koblenz diese lebens- und liebenswerte Stadt ist, die wir alle schätzen. Über 90 % der Koblenzerinnen und Koblenzer fühlen sich in dieser Stadt wohl. Das muss so bleiben!

Erfolge sind immer Ergebnisse von Teamleistungen. Deshalb danke ich den Kolleginnen Kollegen des Stadtvorstandes und der gesamten Stadtverwaltung, mit denen ich heute zusammenarbeite und mit denen ich in den letzten acht Jahren zusammengearbeitet habe. Wir waren und sind eine starke Gemeinschaft und haben uns auch in den letzten Jahren immer weiter verbessert, um bürgerorientiert und leistungsstark für die Menschen da zu sein. An dieser Stelle danke ich besonders meinem Team im Rathaus, dem Ratsbüro und dem Oberbürgermeisterbüro, das mich am intensivsten begleitet hat, aber das ein oder andere Mal auch unter mir zu leiden hat. Ich danke aber auch allen Personen, die mitgeholfen haben, dass ich heute wieder als Oberbürgermeister zu Ihnen sprechen darf. Ich denke an mein Wahlkampfteam, an die vielen Unterstützer, die mich in diesem Wahlkampf begleitet haben, mit ihrer Stimme, mit anderen Aktivitäten, die dazu beigetragen haben, dass ich wieder gewählt worden bin. Und ich will dir, lieber Roger Lewentz, an dieser Stelle auch einmal über die 8 Jahre hinaus für das danken, was ich dir in meinem politischen Leben zu verdanken habe. Der Weg, den wir teilweise auch zusammengegangen sind. Ganz herzlichen Dank dafür.

Ich danke auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates. Ich werde mich auch in Zukunft als einer von Ihnen verstehen. Es geht in der Politik um einen fairen Wettbewerb guter Ideen. Meine Aufgabe als Oberbürgermeister und Verwaltungschef ist es, gemeinsam mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern, Ideen und Konzepte Realität werden zu lassen, Projekte umzusetzen. Unsere Zusammenarbeit im Rat schätze ich, weil wir letztlich - zumindest in den meisten Fällen - konstruktiv um die richtigen Beschlüsse ringen. Und dies geschieht bei Ihnen, und es ist heute Abend schon mehrfach angeklungen, immer im Ehrenamt. Vielen Dank dafür.

Meine Familie, du liebe Sophia, meine Freunde, ihr seid für mich ein ganz wichtiger Anker, weil ihr mich schon lange und vor allem intensiv begleitet. Eure Hinweise, euer Rat, Anmerkungen und Kritik sind für mich unbezahlbar. Ihr helft mir entscheidend, dass ich ein

bodenständiger Mensch bleibe. Und ich weiß, dass insbesondere du, Sophia, immer als erste da bist, wenn mich etwas beschäftigt, wenn ich auch zu Hause über Berufliches nachdenke. Danke, dass du, dass ihr, liebe Familie, liebe Freunde, trotzdem so treu zu mir haltet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir erleben eine Gesellschaft, die in Unruhe ist, unzufrieden, die sieht, wie gesellschaftliche Strukturen sich nicht zum Guten verändern. Traditionen geraten in Vergessenheit, Optimismus und Zuversicht treten in den Hintergrund. Dennoch geht es uns im Vergleich zu vielen anderen Menschen auf der Welt gut, dennoch haben wir eine gute Grundlage für ein gutes gesellschaftliches Miteinander und wirtschaftlichen Erfolg. Die Koblenzerinnen und Koblenzer lieben ihre Stadt, sie schätzen ihre Heimat, und auf diesem Fundament gilt es gerade in diesen Zeiten aufzubauen. Wir geben in den Städten und Gemeinden den Bürgerinnen und Bürgern eine Heimat. Hier kennen wir uns, hier reden wir miteinander, hier besteht Vertrauen zueinander.

Auch für mich als Oberbürgermeister ist es in den nächsten acht Jahren ganz wichtig, dieses Vertrauen nicht nur zu bewahren, sondern zu stärken. Deshalb ist der Dialog mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, dem Ehrenamt, Gewerkschaften und der Wirtschaft, den Engagierten und Verantwortlichen in dieser Stadt so wichtig. Miteinander über die Dinge reden und dann am besten gemeinsam zu Entscheidungen kommen. Das ist weiterhin mein Ziel. Und natürlich weiß ich, dass die Menschen am Ende auch Entscheidungen brauchen. Als Oberbürgermeister dieser Stadt stelle ich mich dieser Verantwortung. Meine politische Erfahrung zeigt mir, dass ich viel mehr Akzeptanz und viel weniger Unfrieden erzeuge, wenn ich möglichst viele bei einem Vorhaben mitnehme. Deshalb bleibe ich auch bei meinem kooperativen Führungsstil, der aber auch bedeutet, dass ich am Ende eines Prozesses klar sage, wo es lang gehen muss.

Wir haben in den letzten acht Jahren und natürlich auch davor in Koblenz vieles sehr gut hinkommen. Die Stadt hat sich hervorragend entwickelt. Deshalb ist ja auch die Zufriedenheit bei den Befragungen der Bürgerinnen und Bürger so hoch. Die Menschen erwarten von der Politik, von der Verwaltung, von mir als Oberbürgermeister, dass ihre Sorgen ernst genommen werden, dass wir Probleme sehen und lösen. Dabei kann und muss es Kompromisse geben. Wir müssen unser Handeln stets verantworten und erklären können. Das ist auch mein persönlicher Anspruch.

Meines Erachtens halten wir die Stadtgesellschaft nur zusammen, wenn wir Tradition und Erneuerung miteinander verbinden und in Einklang bringen. Eine Stadt muss Gutes bewahren, sie muss sich aber auch weiterentwickeln können. Wir haben in den letzten Jahren beim ÖPNV oder beim Radverkehr gezeigt, dass wir neue Wege gehen. Natürlich gibt es auch Menschen, die gerade in Zeiten einer unruhigen Weltlage Verlässlichkeit und Konstanz und wenig Veränderung wünschen. Erfolgreich Politik zu gestalten, gelingt nur, wenn wir uns dieses Umstands bewusst sind. Verlässlichkeit und Erneuerung müssen gemeinsam gedacht werden. Deshalb war mein Slogan vor acht Jahren, auf den ich jetzt Bezug nehme, liebe Kim Theisen: Tradition. Neu. Denken. Und diesem Slogan fühle ich mich noch heute verbunden und verpflichtet.

Vor dem Wahltag war es für mich bei den vielen Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern bei Veranstaltungen oder Haustürbesuchen auffällig, dass es nicht das eine Thema gab, das die Menschen beschäftigt. Die Wünsche und Ideen waren unterschiedlich und häufig stadtteilbezogen. Das zeigt auch, dass es uns trotz Corona und trotz des Angriffs Russlands auf die Ukraine in den letzten acht Jahren gelungen ist, unsere Vorhaben recht gut umzusetzen. Mir ist bewusst, dass wir mit derartigen tiefgreifenden Herausforderungen in den kommenden Jahren noch öfter konfrontiert werden könnten.

Ich verspreche Ihnen deshalb, dass ich so wie bei den zurückliegenden Krisen, gemeinsam im Team, mit allen Kräften, die zu einer Lösung beitragen können, eng zusammenarbeiten werde. Es geht gerade dann nur um das Wohl der Menschen, nicht um persönliche Eitelkeit oder persönlichen Erfolg.

Ziele, Ideen und Vorhaben habe ich auch für die kommenden acht Jahre. Bezahlbaren Wohnraum in Koblenz zu schaffen, bleibt für mich ein zentrales Ziel und ich sage selbstkritisch, dass wir an diesem Punkt nicht dort sind, wo wir eigentlich hinwollten. Es geht für mich um eine attraktive Innenstadt, die das pulsierende Herz unserer Stadt ist, sicherer und attraktiver Treffpunkt für die Menschen mit Angeboten im Einzelhandel, in der Gastronomie, aber auch im kulturellen und sozialen Bereich. Die Innenstadt ist Wohnort und Arbeitsort. Wichtig ist, dass das Herz schlägt. Eine lebendige Stadt, eine vielfältige Stadt lebt immer von ihrem Zentrum. Das ist für mich Auftrag und Verpflichtung. Es bleibt für mich selbstverständlich, dass die Stadtteile im Fokus bleiben, hier muss das soziale Miteinander vielfältig gefördert werden, attraktive Treffpunkte für die Menschen erhalten und geschaffen werden.

Lebensqualität in einer Stadt ist entscheidend. Lebensqualität bedeutet für mich eine gute Erreichbarkeit als Fußgänger, als Fahrradfahrer, mit dem Bus oder dem Auto. Mobilität ist am Ende in Koblenz immer ein Mix aus allen Verkehrsarten.

Lebensqualität bedeutet für mich, ausreichend Kitaplätze und gute Schulen, die Orte des Lernens und auch des Wohlfühlens sind. Wir werden weiter in unsere Infrastruktur, die Brücken und Straßen dieser Stadt investieren. Wir sorgen dafür, dass Koblenz auch in Zeiten des Klimawandels lebenswert ist. Und wir tragen auch selbst zu einer Reduzierung des Klimawandels bei. Ich halte es auch ganz persönlich für elementar, wenn wir in erneuerbare Energien und Wärmenetze investieren, denn die Bezahlbarkeit wird dann unabhängig gewährleistet, wenn wir vor Ort diese Energie gewinnen. Deshalb werde ich den Weg der Wärmeplanung konsequent weitergehen und mit Unterstützung unseres Energieunternehmens, der EVM, den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben. Weil ich nur so Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, einigermaßen zusagen kann, dass Energie auch in Zukunft bezahlbar bleibt und wir so wirtschaftlich konkurrenzfähig und erfolgreich bleiben können.

Wenn die Lebensqualität in einer Stadt stimmt, dann werden wir auch weiterhin erfolgreich Unternehmen halten und ansiedeln können. Die Stärke der Stadt Koblenz ist, dass wir innovative und erfolgreiche Unternehmen am Standort haben, dass wir gleichermaßen ein vielfältiger Behördenstandort sind, der Stabilität und Sicherheit auf dem Arbeitsmarkt und in der Stadtgesellschaft bietet. Das muss so bleiben und ich danke allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, allen Beschäftigten, allen Unternehmerinnen und Unternehmern, den Handwerksbetrieben, den Leitungen der Behörden, dass wir diese gute Mischung in Koblenz haben und gut aufgestellt sind.

Ohne den Erfolg der Menschen, die in dieser Stadt arbeiten, werden wir auch finanziell keine gute Grundlage haben. Der städtische Haushalt zählt ohne Frage zu den großen Herausforderungen der nächsten Jahre, weil derzeit nicht abzusehen ist, wie wir aus dem Defizit herauskommen sollen. Wir haben auch in meiner Amtszeit gezeigt, dass wir eigenverantwortlich gut wirtschaften können und über weite Strecken ausgeglichene Haushalte vorgelegt. Diese Zeiten sind nun vorbei, weil insbesondere die Bundesgesetzgebung uns im Sozialbereich hohe Verluste beschert. Es ist deshalb mein Appell an die zukünftige Landesregierung, aber natürlich auch an unsere Bundestagsabgeordneten, dass wir die Kommunen handlungsfähig machen, dass wir finanziell Spielräume haben, um für die Menschen da sein zu können.

Lebensqualität bedeutet auch, dass sich Menschen in einer Stadt sicher fühlen. Dies ist gerade nachts häufig nicht der Fall – auch das zeigt das Bürgerpanel. Die Kriminalitätsstatistik weist uns in Koblenz als sichere Stadt aus. Das ist eine gute Nachricht. Dennoch will ich das Gefühl der Menschen nicht ignorieren. Jede Straftat, jedes Opfer ist eine bzw. eines zu viel. Mit Unterstützung der Polizei und der neuen Landesregierung werden wir auch in Koblenz gemeinsam daran arbeiten, dass nicht nur das Gefühl, sondern die tatsächliche Sicherheit in Koblenz weiter zunimmt. Sicherheit bedeutet aber auch in diesen Zeiten, dass wir uns gegenüber Angriffen von Außen wappnen müssen. Die Widerstandskraft gegenüber Cyberattacken oder auf kritische Infrastruktur muss stetig wachsen. Gemeinsam mit vielen Akteuren – stellvertretend nenne ich die Polizei, Bundeswehr, die Rettungsdienste – will ich den Schutz der Menschen in dieser Stadt gewährleisten, weiß aber auch, dass eine Eigenverantwortung bei den Bürgerinnen und Bürgern und Institutionen bleibt.

Der Bogen schließt sich bei der Lebensqualität und am Ende meiner Rede mit der Frage, wie stark der gesellschaftliche Zusammenhalt in Koblenz bleibt. Das Ehrenamt, die vielen Menschen, die sich hier engagieren, tragen dazu bei, dass das Miteinander in unserer Stadt funktioniert. Wir haben den Ehrenamtlichen an vielen Stellen helfen können und die Strukturen der Verwaltung so angepasst, dass Ehrenamtliche Unterstützung und Hilfe bekommen. Das bleibt ein wichtiger Baustein und Versprechen meiner Arbeit, weil ich weiß, welchen unschätzbaren Wert ehrenamtliches Engagement für den Zusammenhalt einer Gesellschaft hat. Wir dürfen die Augen nicht davor verschließen, dass auch in Koblenz Frust und Ernüchterung bestehen. Lassen Sie uns gemeinsam diesen nicht die Überhand gewinnen. Wir müssen den Menschen, die Angst um die Zukunft haben, die sich überfordert fühlen, die keine Antworten bekommen, wieder Perspektiven aufzeigen, miteinander ins Gespräch kommen, deutlich machen, dass sich Politik und Verwaltung um ihre Anliegen kümmern. Ich werde daher bei meinen Besuchen in den Stadtteilen zukünftig auch Haustürbesuche machen, um möglichst alle Menschen in dieser Stadt zu erreichen. Ein Oberbürgermeister auf Augenhöhe, der zuhört, der handelt und hilft. Das will ich sein.

Gesellschaftliche Spaltung, Hass, antidemokratische Tendenzen, den Einsatz von Vorurteilen, um Menschen zu diffamieren, werde ich immer bekämpfen, weil es nicht zur Lösung, sondern zur Verschärfung unserer Herausforderungen beiträgt. Eine vielfältige, eine bunte Gesellschaft egal welcher Herkunft, bei der wir von den unterschiedlichen Fähigkeiten und Eigenschaften der Menschen, die in dieser Stadt leben und arbeiten, profitieren, bleibt mein

Anspruch. Koblenz hat in seiner über 2000jährigen Geschichte viele, auch schreckliche, Ereignisse gut überstanden. Die Menschen haben immer wieder angepackt und aufgebaut. Lassen Sie uns gemeinsam nicht nur das Ereignis der Bundesgartenschau 2029 im Mittelrhein zum Anlass nehmen, unsere Stadt – unser „Großstädtchen“ – mit Herz, Kreativität, Mut, Optimismus, Zuversicht und wissenschaftlichem Sachverstand weiterzuentwickeln.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
vor acht Jahren habe ich mich zum Dienst gemeldet. Das erneuere ich heute. Ich stelle mich für weitere acht Jahre in den Dienst der Menschen in Koblenz. Vielen Dank!

Musikvortrag durch Dörthe Dutt – Herzschlag meiner Stadt



Rede von Herrn Mathias Nester, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Koblenz

Lieber David Langner, liebe Uli Mohrs, sehr geehrte Herren Schneider und Lukas, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Rat, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, liebe Koblenzerinnen und Koblenzer und liebe Gäste,

ich starte mit Vorbemerkungen. Die erste ist, lieber David, es gehört Mut dazu, mich an meinem letzten Arbeitstag und in meinen letzten Amtsstunden einzuladen, um vor dem Stadtrat zu sprechen. Der Inhalt kann nicht mehr gegen mich verwendet werden. Oder es ist ein Zeichen von Vertrauen, das ich auch nicht enttäuschen möchte. Zweite Vorbemerkung: Die Familie Nester bleibt auch im Ruhestand in Koblenz wohnen – was für unser Koblenz und die Region und die Lebensqualität spricht.

Und ich werde der Stadt zum Abschied und zum Leidwesen von Herrn Grings in meinen letzten Amtsstunden auch keine Kreditzusage mehr mitbringen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin Ökonom. Als bisheriger Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Koblenz, habe ich Koblenz und die Region in den letzten 15 Jahren kennen und lieben gelernt.

Es ist für mich eine Freude und Ehre, hier mit meinem Erfahrungshintergrund ein paar Worte sagen zu dürfen – nicht, weil ich der geborene Redner bin, sondern weil ich in den letzten Jahren einfach zu oft gesehen habe, wie wir hier gemeinsam Positives bewegen können.

Und weil morgen der 1. Mai nicht nur der Tag der Arbeit ist, sondern ab heute auch der offizielle Start in die neue Amtsperiode von dir, lieber David.

Herzlichen Glückwunsch! 67,1 Prozent, Kim Theisen hat es nochmal wiederholt – das ist kein Wahlsieg, das ist ein klares „Weiter so mit Schängel-Charme!“, ein klares Votum der Koblenzerinnen und Koblenzer.

Die Koblenzerinnen und Koblenzer wissen: Man muss mit dem Strom schwimmen – aber manchmal auch kräftig gegen ihn ankämpfen. Wichtig sind Ziel und klare Position. Und ich denke, in der letzten Amtsperiode ist einiges bewirkt worden:

Koblenz ist gewachsen – nicht nur an der Einwohnerzahl, sondern auch durch die Bemühungen um eine steigende Lebensqualität in Koblenz.

Die Pfaffendorfer Brücke ist im Bau, neue Rad- und Gehwegverbindungen sind geschaffen und die Großfestung ist als lebendiger Freiraum ausgebaut und geöffnet. Aus militärischer Geschichte wurde grüner, zugänglicher Raum für alle. Dazu kommen die Revitalisierung von Quartieren, die Stärkung der Innenstadt und der Ausbau von Sport- und Freizeitanlagen. Koblenz beginnt sich nicht nur herauszuputzen – es beginnt sich fit zu machen für die Zukunft.

Besonders stolz sind wir auf den Tourismus: Das Deutsche Eck, die Festung Ehrenbreitstein und unser UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal bringen jedes Jahr hunderttausende Gäste und somit ordentlich Wirtschaftskraft in die Stadt.

Und das Schönste: Viele Koblenzer haben mitgemacht – bei Bürgerbeteiligungen, in der „Sozialen Stadt“ oder bei der Gestaltung grüner Freiräume. Ich denke dabei an die Buga-Freunde und viele weitere von Gemeinsinn getragene Initiativen in der Stadt.

Ein kleiner humorvoller Einschub: Während der Pandemie und bei all den Baustellen dachten manche schon, man müsse sich über die Gleichzeitigkeit vieler Baumaßnahmen beschweren: „Muss das alles ausgerechnet jetzt sein?“. Aber hinterher sind wir stolzer. Und ja, auch an die lieben Autofahrer: Baustellen sind wie gute Vorsätze – man flucht drüber, aber am Ende ist die Stadt besser befahr- und begehbar.

Lassen Sie mich einen Vergleich anstellen mit den Städten und Rhein-Städten in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus. Man könnte fragen: Wie stehen wir da im Vergleich zu anderen Städten am Rhein? Schauen wir mal freundlich-neugierig über den Tellerrand oder besser den Fluss oder den Flüssen entlang.

Mainz als Landeshauptstadt ist größer, hat die Universität, Biontech und ein pulsierendes Rhein-Main-Gefühl. Ludwigshafen ist das Industrie-Powerhouse mit BASF. Trier punktet als älteste Stadt Deutschlands mit römischer Geschichte und hoher Attraktivität. Bonn und Wiesbaden bringen Hauptstadt-Flair und internationale Institutionen mit.

Und Koblenz? Wir sind die drittgrößte Stadt in Rheinland-Pfalz mit einer der größten Flächen unter den vergleichbaren Städten – das gibt doch noch etwas Luft zum Atmen. Wir haben nicht die höchste Einwohnerdichte, dafür aber eine einzigartige Lage am Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Das ist kein Marketing-Spruch, das ist unser Trumpf: Zwei Flüsse, eine Festung, UNESCO-Welterbe und eine Lebensqualität, die in Umfragen regelmäßig auf Platz 2 in Rheinland-Pfalz landet. Ich verstehe es nicht – nur knapp hinter Mainz. Während in manchen größeren Rhein-Städten die Mieten und Immobilienpreise stärker steigen, bleibt Wohnen bei uns vergleichsweise bezahlbar und attraktiv. Wir haben keine extreme Spreizung wie in manchen Metropolen, sondern eine gute soziale Mischung. Unsere Innenstadt entwickelt sich mit Augenmaß – nicht als reines Konsumzentrum, sondern als Ort zum Verweilen, mit mehr Grün und Aufenthaltsqualität. Und beim Tourismus mischen wir vorne mit, ohne die Stadt zum Überlaufen zu bringen.

Kurz gesagt: Andere Städte haben vielleicht mehr Größe oder mehr Spektakel. Aber Koblenz hat das richtige Maß – mit Herz, mit Charme und mit der Chance, das Beste aus unserer einzigartigen Lage zu machen. Wie ein guter Riesling: Nicht der lauteste, aber der mit dem besten Abgang und der höchsten Trinkfreude.

Dabei kommen wir zu den Anforderungen und Wünschen, die ich für die Stadt- und Regionalentwicklung im Gepäck habe.

In der letzten Periode haben Oberbürgermeister, Stadtvorstand und Rat gezeigt, dass in Koblenz nicht nur verwaltet, sondern auch gestaltet werden kann. Weichen wurden gestellt, Entscheidungen getroffen: Brücken, Straßen, Schulen, Radwege-Konzept und Krankenhaus. Man sieht viele Kräne in Koblenz und das mag die Silhouette im Moment stören, ist aber ein gutes Zeichen, da Zukunft gestaltet wird.

Jetzt stehen wir am Beginn einer neuen Periode. Stadtentwicklung ist wie ein guter Wein: Sie braucht Zeit, Pflege und manchmal einen mutigen Schluck. Und es ist ein Marathon – deutlich länger als eine Wahlperiode.

Und wir leben im Föderalismus, in jenem wunderbaren System in der der Bund bestellt, das Land die Speisekarte schreibt und am Ende die Kommune den Abwasch machen muss – und zwar häufig mit kaltem Wasser.

Konnexität heißt das Zauberwort, wo es bisher immer geheißen hat „hier habt ihr eine neue Aufgabe und als Belohnung dürft ihr euch aussuchen, an welcher Stelle ihr im Haushalt das Loch grabt, um sie zu finanzieren.“

Das kann in Zukunft so nicht gehen und ist der eigentliche Aufgabenbereich einer Bundesregierung – ein Thema, das auch nicht mit Milliardengeschenken und Sondervermögen zugepflastert werden kann. Und noch immer gilt in der Subsidiarität: Was auf der Ebene der Kommunen und Landkreise erledigt werden kann, brauchen Bund und Land nicht zu tun – aktuell ist es leider umgekehrt. Also gilt es, schlau die Ressourcen zu managen – an Einnahmen und Ausgaben zu steuern.

Koblenz profitiert von der ausgewogenen und zur Innovation fähigen Wirtschaftsstruktur mit einem soliden Anteil an Gewerbesteuer, sowie der hohen Einkommensteuerumlagekraft und der Grundsteuer.

Hebesätze, die noch ok sind, die aber auch Erwartungen zur weiteren Entwicklung der Stadt wecken. Ambitioniert eben, also sollte es auch eine ambitionierte Stadtentwicklung geben.

Kommen wir zu den Themenfeldern für die nächsten Jahre. Für die kommenden Jahre möchte ich folgende Wünsche adressieren. Es sind meine Vorschläge, Handlungsfelder – als Einladung an alle Koblenzer, mitzumachen, zu diskutieren.

Erstens, David, du hast es gesagt: Eine lebendige, sichere Innenstadt. Koblenz muss die Stadt der Lebensqualität und das Synonym für Lebensqualität schlechthin werden.

Sind wir es nicht schon? Ich denke, wir dürfen nicht nachlassen und wir haben noch ein gutes Stück zu gehen.

Zum Sicherheitsempfinden in Koblenz waren die Befragungsergebnisse für mich zu negativ, um von Entspannung zu sprechen. Und das obwohl die Zahlen der Kriminalitätsentwicklung für Koblenz eine deutlich positive Sprache sprechen.

Nur: Es ist ein langer Weg, bis sich das Sicherheitsempfinden der Menschen in den Daten widerspiegelt. Hier darf nicht nachgelassen werden, über die Stadt ein alle Sicherheitsbehörden umfassendes konsequentes Sicherheitskonzept zu legen, präventiv zu arbeiten und Erfolge zu kommunizieren.

Ist Koblenz eine Schönheit?

Koblenz ist für Einheimische eine vertraute Schönheit. Für viele Fremde ist Koblenz eine interessante, sehenswerte Stadt, die attraktiv und ansehnlich ist, mit wunderbaren Facetten und Orten unübertroffener Schönheit.

Gucke ich von der Seilbahn auf die Silhouette der Stadt oder von der Festung auf das Deutsche Eck oder wandere durch die Augusta-Anlage. Oder bewundere ich den schönsten Koblenz-Blick den ich kenne – über Pfaffendorf zum Asterstein – da wohnen wir, wie sollte es anders sein. Oder magische Orte in Koblenz, der Blumengarten hinter St. Castor oder der Park zwischen Schloss und Oberlandesgericht, traumhafte Stellen von Koblenz.

Koblenz zeigt aus der Nähe auch Wunden und Narben, manchmal auch Falten, wenn man das Gesicht der Stadt aus der Nähe betrachtet und ins Detail geht. Freunde aus dem Ausland reflektieren mir trotz der schönen Momente in Koblenz auch Problemzonen, man sprach von Schmutz in der Innenstadt und unansehnlichen Ecken, über die Wahl historischer Baustoffe, die nicht immer zum Vorteil sind, Materialmix in der Außenbepflasterung.

Der Nachteil, den wir mit traditionellen Baustoffen, Bims und Tuff auch haben – schlecht zu reinigen, gedämpfte schwarze Farbe, es ist nicht immer Gold, was glänzt.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Koblenz ist schön. Aber vielleicht machen wir mit dem Gesicht der Stadt an einigen Stellen das, was heute akzeptiert ist: Kleine oder größere Eingriffe der Schönheitsmedizin.

Die Platzgestaltung von Münzplatz und Paradies mit Altengraben, der untere Teil der Firmungstrasse mit der Anbindung zur Rheinstraße und Victoriastraße mit Gördenstraße und Pfulgasse können neugestaltet und verschönert werden. Die Gestaltung der Außengastronomie kann überdacht werden – vielleicht ist Einheitlichkeit nicht überall schlecht. Und ein schöner Markt im Zentrum wäre eine Bereicherung.

Die Einfahrt nach Koblenz über die B9 ist interessant, spätestens nach dem Blitzer auf der Europa-Brücke, der Gäste unter Umständen liebevoll mit einem Portraitfoto begrüßt. Ich finde die Umgebung zwischen Polizeipräsidium links und Automeile rechts nicht unbedingt attraktiv. Vielleicht zeigt sich ein Innenminister der Zukunft offen für einen Neubau des Präsidiums an anderer Stelle.

Ich hoffe sehr, dass mit dem Neubau der Sparkasse in der Schlossstraße hier eine Gesamtkonzeption mit Löhrondell und Schlossstraße und dem Kopf der Löhrstraße entsteht, welches Grün zulässt und elegante Aufenthaltsqualität einer emanzipierten Stadt ermöglicht.

Koblenz als Stadt zum Arbeiten: Mit dem Bau der Tangente zur Kurt-Schumacher-Brücke und der Erschließung zwischen Bubenheim und Ikea, mit der Gestaltung im Verwaltungszentrum und an der B9 sind räumlich gute Bedingungen geschaffen worden, um auch zukünftige Entwicklungen der Unternehmen in Koblenz zu begleiten. Hier muss und wird die Wirtschaftsförderung der Stadt einen aktiven Part spielen. Da die Gewerbesteuer eine bedeutende Größe im Stadthaushalt spielt, ist der Betreuung und Begleitung unternehmerischer Aktivitäten, Wachstumswünschen und Neuansiedlungen hohe Aufmerksamkeit und Bedeutung beizumessen.

Drittens: Die Wissenschafts- und Schulstadt Koblenz. Hochschule und Universität sind wichtige Institutionen für die Stadt und das nördliche Rheinland-Pfalz. Ihre positive Wirkung auf den gesamten Wirtschaftsraum ist nicht zu unterschätzen.

Beide Institutionen sind gut unterwegs, an der Profilschärfung zu arbeiten. Neue Ausbildungswege und zukunftsweisende Studiengänge werden angeboten, zum Beispiel in den Wasserwissenschaften. Damit bilden wir die Schnittstelle zur Bundesanstalt für Gewässerkunde in neuen und kombinierten Disziplinen, Disziplinen mit Zukunftsfähigkeit.

Achten wir von städtischer Seite gut auf die positive Entwicklung und ich freue mich, dass im Kuratorium von Hochschulen, Universität, sowohl du, David als auch Anna Köbberling und Josef Oster als Stadtvertreter mit dabei sind.

Genauso ist aber die Investitionstätigkeit in alle Schulgebäude notwendig. Ein modernes und schön gestaltetes Lernumfeld für alle Schülerinnen und Schüler ist genauso wie für das Lehrpersonal ein Positivum in einer modernen Stadtgesellschaft.

Viertens: Die Kulturstadt Koblenz. Ich mache es kurz: Lassen Sie die Reichhaltigkeit des Kunst- und Kulturlebens weiter zu. Fördern Sie es, kommunizieren wir es als das, was es ist: Lebensqualität und Genuss in der Verantwortung eines Oberzentrums, das den Wettbewerb mit Nachbarregionen in diesem Punkt nicht scheuen muss! Darauf können wir – denke ich - stolz sein!

Fünftens: Die Wohnstadt Koblenz. Vergessen wir und vergessen Sie bitte keine für Koblenz wichtige Bevölkerungsgruppe. Wir benötigen sowohl bezahlbaren Wohnraum für breite

Bevölkerungsschichten, genauso wie die Optionen für High-Potentials und Vermögende mit Sicherheitsbedürfnissen. Ein sozialer Wohnbau mit einer Mietgrenze von 7,40 € ist in Koblenz eher Wunschtraum, genauso wie ein starres Festhalten an einer Sozialquote beim Bau von Mehrfamilienhäusern. Das kann schnell zum Aus für ganze Investitionsprojekte führen. Augenmaß tut Not – ich denke, es geht nur so.

Warum, lieber David, bin ich für Koblenz mehr als zuversichtlich?

Erstens, die Wahlen sind abgeschlossen. Der Stadtvorstand ist neu gebildet, der Rat steht und es kann gearbeitet werden. Ich wünsche Frau Dr. Kranz viel Erfolg. Liebe Uli Mohrs, du hast dich neu entschieden, das müssen wir respektieren. Danke für deine tolle Leistung für die Stadt und Danke für die Zusammenarbeit.

Wir verfügen über Institutionen und Einrichtungen, die positiv zur Entwicklung beitragen können und werden. Ich nenne die Koblenz-Touristik, die Koblenz belebt, bewirbt und aus meiner Sicht unter der Leitung von Claus Hoffmann sehr gut leistet und nach vorne blickt. Ich nenne die Koblenzer Wohnbau, sie ist für mich eine Chance zu noch mehr Gestaltung als Verwaltung. Ein Zweig kann mit der Stoßrichtung Wohnbau und Wohnraumversorgung betraut werden, während ein zweiter Teil Budget und Finanzkraft zur Stadtgestaltung einsetzen kann. Vielleicht wäre dann der Florinsmarkt schon fertig und man könnte Vorkaufsrechte nach dem Baugesetzbuch nutzen, um an bestimmten Stellen die Entwicklung der Stadt zu steuern oder Platzgestaltungen anzustoßen und private Eigentümer von Nachbargebäuden zur Nachahmung anzuregen.

Ich nenne Universität und Hochschule in Koblenz, die angehalten werden müssen, ihr Profil ständig zu schärfen und Talente der Zukunft anzulocken und ggf. zu binden, aber auch aktiver Part in der Stadtgestaltung zu sein.

Ich nenne das Gemeinschaftsklinikum, das allein in der Ausrichtung jetzt auf die Modernisierung hin zur Einhaus Lösung Schubkraft für Koblenz und die Region bedeutet. Und ich nenne das BWZK als Kompetenz- und Forschungs Krankenhaus mit zentraler bundes- und militärpolitischer Bedeutung.

Und es gibt eine gute Sparkasse Koblenz, die ebenfalls Motor der Regionalentwicklung sein muss.

Wir verfügen mit TZK und Wirtschaftsförderung in Koblenz über Gründungs- und Akzelerator-Möglichkeiten für Existenzgründungen und Begleitung junger Unternehmen.

Theater, Rheinische Philharmonie und viele Kulturschaffende in Koblenz und der Region sind ein Reichtum und machen das Leben lebenswert. Wir verfügen über ein Kunst - und Kulturleben in Koblenz und der Region, das so reichhaltig ist, dass es manchmal sogar schwerfällt zu entscheiden, wohin man gehen kann.

Die Aktivität der Region56plus wirkt positiv für das Image der gesamten Region und schafft verstärkte Wahrnehmung im Wettbewerb der Regionen.

Wir verfügen über ein soziales Gemeinwesen und die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich zu engagieren. Hier nenne ich die Buga-Freunde und Initiativen wie die Plattform der Sparkasse Koblenz „Heimatlieben.de“, die in wenigen Jahren über eine Million Euro bürgerschaftliche Unterstützung für gemeinnützige Projekte in Koblenz und der Region organisieren konnte.

Liebe Koblenzerinnen und Koblenzer, am 1. Mai beginnt nicht nur eine neue Amtsperiode – es beginnt eine neue Etappe in der Stadt-Geschichte.

Koblenz ist eine tolle Stadt. Sie war es gestern, sie ist es heute – und mit vereinten Kräften wird sie morgen noch ein bisschen besser.

Dir, lieber David, Glück auf! Die Qualitäten, die Kim Theisen gewünscht hat, wünsche ich. Das braucht es aber nicht, du hast es bewiesen. Deswegen wünsche ich Gesundheit, Stehvermögen und Diskussions- und Kampfkraft und auch den Mut, die Auszeit für Privates dazwischen zu flechten.

Sehr verehrte Damen und Herren im Rat, in der Verwaltung und Außenrum, alles Gute für die nächste Etappe. Ich wünsche mir für Stadt und Region ein neues Motto, so wie die Bayern mit Laptop und Lederhose. Vielleicht als Vorschlag von mir:

Vielfalt ist unser Leben. Lebenslust ist unser Motto. Und Leistung ist unser Prinzip.

Vielen Dank.

***Musikvortrag durch Dörthe Dutt mit Susanne Engelke, Lena Wecker
und Guido Klöckner – Daheim***

Schließung der Ratssitzung durch Herrn Oberbürgermeister David Langner

Wir fassen ja immer zu Beginn der Ratssitzung immer einen Beschluss, dass wir nicht länger als bis 22:00 Uhr tagen dürfen. Da lacht jemand, das ist wirklich so, ja, weil wir aus arbeitsschutzrechtlichen Gründen so unterwegs sind und so handeln. Das war heute nicht nötig, ich hab es ja auch eingangs nicht getan. Und ich kann festhalten, wir sind sogar wirklich im Zeitplan geblieben. 19:00 Uhr hatten wir uns vorgenommen, dass wir am Ende der öffentlichen Veranstaltung angekommen sind. Es soll ja auch noch weitergehen, da sag ich auch gleich etwas dazu. Aber an dieser Stelle wirklich noch mal ein herzlicher Dank an alle Beteiligten, die es uns ermöglicht haben, einen so wunderbaren Abend hier zu verbringen.

Und ich will noch mal mich auch bei Matthias Nester bedanken, bei den anderen Rednerinnen und Rednern habe ich mich ja schon bedankt. Lieber Matthias, du hast es in gewisser Weise schon auch ausgenutzt, dass es deine letzte Rede ist und uns das ein oder andere in das Stammbuch geschrieben und ich war mir des Risikos natürlich auch bewusst. Aber es ist, wie ich ja auch in meiner Rede gesagt habe, für mich wichtig, auch immer wieder zuzuhören und das ein oder andere auch an Aspekten zu hören, wo ich vielleicht im ersten Moment dann nicht 100% sage: „Ja, das geht doch so einfach“, oder „Das machen wir jetzt einfach“. Und ich weiß deine Meinung sehr zu schätzen. Das war in den letzten 8 Jahren so und ich weiß, und das ist sehr gut so, das wird auch in Zukunft so bleiben. Herzlichen Dank dafür.

Ja, bedanken will ich mich natürlich bei Ihnen allen, die heute hierhergekommen sind. Wie gesagt, sie haben ja auch einen Auftrag von mir mitgenommen, dass sie mich möglichst in den nächsten 8 Jahren auch intensiv weiter begleiten und mir immer wieder auch Ratschläge geben, die ich auch gerne annehmen möchte.

Ich will mich aber auch natürlich bei denjenigen bedanken, die für das Organisatorische gesorgt haben, all das, was wir an Programm auch hier erlebt haben. Auf der Bühne verantwortlich sind, und da ist als erstes natürlich auch das Theater Koblenz zu nennen und der Intendant Markus Dietze und Markus Scherer, die beide immer, wenn wir irgendeine Anfrage im Vorfeld hatten, ob das noch möglich ist, ob das noch machbar ist, immer gesagt haben, kriegen wir irgendwie hin, machen wir. Vielen Dank an der Stelle dafür. Ja, und Dörte Dutt hat ja ihre Band, ihre Gesangskolleginnen und Kollegen eben vorgestellt. Aber die Künstlerinnen und Künstler des Theaters, sie sind auch im

Programmheft ein bisschen namenlos geblieben, und deswegen will ich sie an dieser Stelle noch einmal erwähnen. Vielleicht sind sie sogar auch noch da, ich weiß es nicht und können noch mal auf die Bühne kommen. Wenn sie da sind, gäbe man mir ein Zeichen, aber vielleicht sind sie auch gegangen. Gut, das war jetzt nicht abgesprochen. Aber ich finde es immer ganz nett, aber wir applaudieren trotzdem für Till Ormeloh, Tobias Bieri und Isabelle Mascarenhas. Und die Band, die wir auch gehört, aber nicht gesehen haben. Aber sie war da, man konnte das ja auch an den Bildschirmen ein bisschen verfolgen, diejenigen, die da einen Blick drauf hatten. Auch der will ich ganz, ganz herzlich danken, der Band des Theaters Koblenz unter der Leitung von Carsten Huschke, herzlichen Dank.

Ich will mich auch noch mal für den Gottesdienst bedanken. In der Festungskirche an Dekan Thomas Darscheid, an Superintendent Rolf Stahl, für einen wirklich tollen Gottesdienst mit vielen Aspekten und glaube ich auch für mich persönlich sehr wertvollen Hinweisen und Leitlinien, die einen immer wieder auch bestärken im tagtäglichen Umgang. Und natürlich auch die Firmband der Xground Church. Herzlichen Dank an alle, die daran mitgewirkt haben.

Vergessen will ich nicht die Seilbahn Koblenz. Herr Nigsch lässt sich leider für heute entschuldigen. Aber sie hat uns sicher hier nach oben transportiert und sie wird uns auch wieder sicher nach unten transportieren, soweit wir bis 22:20 Uhr an der Seilbahn an der Bergstation sind. Also 22:20 Uhr fährt die letzte Seilbahn nach unten, das zeigt also, ein bisschen können wir auch gleich noch hier gemeinsam miteinander feiern im Rahmen des Budgets was die Stadt für so einen Anlass vorhält.

Ich will mich bei der Generaldirektion Kulturelles Erbe bedanken. Ist ja eben schon gesagt worden, wie toll sich auch die Festung Ehrenbreitstein entwickelt und ich habe zu Alexander Schweitzer gesagt, das war das Land. Vielen Dank an der Stelle dafür. Aber ich will mich bei Andreas Schmauder als sozusagen Festungsherrn an dieser Stelle – irgendwo sitzt er auch, ich habe ihn schon gesehen –, ganz, ganz herzlich bedanken, dass wir heute hier zusammenkommen können und dass auch die GDKE uns viel Unterstützung und Hilfe unter anderem auch den Parkplatz zur Verfügung gestellt hat. Herzlichen Dank dafür.

Ja, und dann sind natürlich alle Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung an dieser Stelle noch einmal zu nennen. Die Organisation der Örtlichkeiten, das Bühnenprogramm, die Technik im Zelt, Parkplatz und Wegweisungen, Essen und Getränke im Foyer, das werden wir gleich noch erleben, die Gästekommunikation, die Bereitstellung von Material und Unterstützung. Und ich nenne

hier gar keinen Namen, weil das wären einfach zu viele. Ich will mich aber wirklich bei meinen Kolleginnen und Kollegen bei allen Ämtern und Eigenbetrieben ganz, ganz herzlich bedanken, weil es wieder zeigt, wir sind eine starke Gemeinschaft in dieser Stadtverwaltung Koblenz.

Herzlichen Dank dafür, ja, und dann natürlich auch einen Dank an das Café Hahn, was traditionell hier auch im Theaterzelt die Bewirtung übernimmt.

Und natürlich einen ganz, ganz herzlichen Dank auch an die theatermusikalische Begleitung, habe ich schon erwähnt. Aber wir werden sie auch gleich noch hören, deswegen stehen sie hier. Wobei, das darf ich vielleicht verraten, dass Dörthe Dutt mir angekündigt hat, wenn sie einmal hier im Theaterzelt auftritt, dann bleibt sie hier, bis sie vom Intendanten die Zusage hat, irgendwann demnächst hier mal ein festes Engagement zu bekommen. Also mal gucken, wie der Abend so weiter verläuft, aber sie singen auch gleich noch was. Aber einen ganz herzlichen Dank an Dörthe Dutt, an Susanne Engelke, an Lena Wecker und an Guido Klöckner. Schön, dass ihr da seid.

Schön, dass Sie da sind. Lassen Sie uns gemeinsam noch anstoßen im Anschluss. Auf einen schönen Abend und auf weitere tolle 8 Jahre gemeinsam mit Ihnen.

Vielen Dank!

***Musikvortrag durch Dörthe Dutt mit Susanne Engelke, Lena Wecker
und Guido Klöckner – „Schängellied“***

Vorsitzender

Protokollführerin